

שיר השירים

*Hoheslied*

*10 Lieder für Sopran und Pianoforte*

*von Ekkehard Böttcher*

<i>1. Er küsse mich mit seines Mundes Küssen .....</i>	<i>3</i>
<i>2. Schwarz bin ich, aber lieblich .....</i>	<i>4</i>
<i>3. Wie ein Apfelbaum .....</i>	<i>5</i>
<i>4. Da ist die Stimme meines Freundes .....</i>	<i>6</i>
<i>5. Auf meinem Lager in den Nächten .....</i>	<i>10</i>
<i>6. Ich schlafe, aber mein Herz wacht .....</i>	<i>12</i>
<i>7. Ich tat meinem Freunde auf .....</i>	<i>14</i>
<i>8. Mein Freund ist weiß und rot .....</i>	<i>15</i>
<i>9. Mein Freund ist in seinen Garten hinabgegangen .....</i>	<i>18</i>
<i>10. Wer ist die da heraufkommt von der Wüste .....</i>	<i>20</i>

S. Er küs - se mich mit sei - nes Mun - des Küs - sen, denn dei - ne Lieb - ko - sung - en sind bes - ser als der lich duf - ten dei - ne Sal - ben, dein Na - me ist wie aus - ge - goss - nes Öl, er ist wie

p.

10 Wein, sind bes - ser als der Wein, er küs - se mich mit sei - nes Mun - des Küs - sen. Öl, wie aus - ge - goss - nes Öl, dein Na - me ist wie aus - ge - goss - nes Öl.

23 1. 2. Lieb Da - rum ha - ben dich die Jung - frau - en lieb, da - rum ha - ben dich die Jung - frau - en lieb.

35 Zieh mich dir nach, so lau - fen wir. Zieh mich dir nach, so lau - fen wir. Der Kö - nig hat mich in

45 sei - ne Ge - mä - cher ge - bracht, wir wolln jau - chzen und uns freun, dei - ne Lieb - ko - sung - en prei - sen mehr als

55 Wein, mit Recht ha - ben sie dich lieb. Mit Recht ha - ben sie dich lieb.

♩ = 140

# 2. Schwarz bin ich, aber lieblich

S. Schwarz bin ich, a-ber lieb-lich, ihr Töch-ter Je - ru - sa - lems, wie die Zel-te Ke - dars, wie die

p.

13 Vor-häng-e Sa - lo - mos. Seht mich nicht an, weil ich so schwärz-lich bin! Weil die

25 Son - ne mich ver - bra - nnt hat. Mei-ner Mut - ter Söh - ne zürn-ten

35 mir, sie setz - ten mich zur Hü - te - rin ü - ber - die Wein

40 ber - ge. Mei-nen ei - ge-nen

46

Wein - berg hü - te - te ich nicht. Tu - e mir doch kund,

58

oh du, den mei-ne See - le liebt. Wo gehst du zur Wei - de, wo - hältst du Mit - tags-rast?

72

Wa-rum soll ich als Ver - stos-se - ne bei den Her - den dei - ner Ge - fähr - ten sein?

### 3. Wie ein Apfelbaum

5

Wie ein Ap - fel-baum un-ter den Bäu - men des Wal-des, so ist mein Freund un-ter den Söh-nen. In sei'm Er - le - ge sei-ne Lin-ke un - ter mein Haupt und um - ar-me mich mit sei-ner Rech-ten. Ich be-

Schat - ten saß ich so gern, sei - ne Frucht war mei - nem Gau - men süß. Er führ - te mich ins  
schwö - re euch, iht Töch - ter Je - ru - sa - lems bei den Hin - din - nen der Flur. Er - regt die Lie - be

Wein - haus und die Lie - be ist sein Pa - nier ü - ber mir. Stärkt mich mit Ro - si - nen  
nicht, bis es ihr selbst ge - fällt, bis es ihr ge - fällt! Er - regt die Lie - be

ku - chen, er - quickt mich mit Ä - pfeln, denn ich bin krank vor Lie - be!  
nicht, bis es ihr ge - fällt, bis ihr es selbst ge - fällt!

### 4. Da ist die Stimme meines Freundes

Da ist die Stim - me mei - nes Freun - des. Sie - he, er

6

kommt, er hüpf-t ü-ber die Ber-ge, er springt ü-ber die Hü-gel. Mein Freund gleicht ei-m Reh o-der

11

dem jung-en Hir-schen. Sie-he, da steht er, hin-ter uns-rer Mau-er, schaut durchs Fen-ster.

17

Mein Freund hebt an und spricht zu mir: Ma-che dich

22

auf, mei-ne Freun-din, komm her, komm her, du mei-ne Schö-ne! Denn sieh, der

Win - ter ist vor - rü - ber, der Re - gen

hat sich auf und da - von - ge - macht, die Blu - men

zei - gen sich auf dem Lan - de. Komm, mei - ne

Schö - ne, kom - me doch! Fang-

- et, fang-et uns die Füch-se! Die klei - nen Füch - se, die die Wein-ber-ge ver -

48

wüs-ten, die in Blü-te! Mein Freund ist mein und ich, ich bin sein. Der un - ter den

54

Li-lien weit bis der Tag kühl wird und die Schat-ten flie-hen. Keh-re

59

um, keh-re um, mein Freund! Sei gleich dem Reh o-der gleich dem Hirsch, dem

64

jung-en auf den Klüf-ten!

69

## Das Hoheslied

Das Hoheslied wurde im Mittelalter auf die Beziehung zwischen Jesus Christus und seiner Gemeinde hin ausgelegt und war zu dieser Zeit das am meisten besprochene Buch der Bibel. Wegen seiner königlichen symbolischen Ornamentik wird es oft der Begegnung zwischen Salomo und der Königin von Saba zugesprochen, die zu einem Königspaar trotz entsprechender Tradierung weniger passende Hütten- und Hirtenromantik wird dabei als Indiz dafür aufzufassen sein, dass die Lieder im Schäferidyll den Träumereien ihrer Protagonisten entsprungen sind. Die Liebenden sind sich begegnet und haben sich in ihren Träumereien auf eine Reise ihrer Sehnsüchte begeben.

Dabei sind die Positionen des Paares recht eindeutig konventionell besetzt. Der männliche Part wirbt unaufhörlich, die Umworbene öffnet sich langsam seinem Begehren. Während er sich in der Pflicht sieht, sie über alles zu stellen und nicht nach der anfänglichen Phase des heißen Verliebtseins in „sein Ding“ zurückzukehren, ist sie darum besorgt, dass er sie aus der starken häuslichen und familiären Bindung entführt, in die sie in ihrer Rolle als Mädchen und junge Frau und der dazu gehörenden Aufmerksamkeit, die ihr gesellschaftlich geschenkt wird, zurückzukehren droht. Als Frau ist sie in ihren Versprechen gewohnt vorsichtig und vergewissert sich in den Träumereien ihrer Lieder der einzelnen Schritte der Öffnung ihrer Liebe. Bei ihren anfänglichen Schwärmereien gewahrt sie sich selbst im Spiegel, ihre Schönheit wird in seinem heißen Verlangen plötzlich ernst. Im Apfelbaum wird er zum drohenden Verführer und sie sucht nach der inneren Stimme, welche er wiederum für sie einnimmt. Da zieht sie sich auf das Lager ihrer Träumereien zurück, aber auch da dringt er ein und sie erwehrt sich seiner, indem sie seinem Begehren nachgibt und sich ihm öffnet. Sie sieht ihn nun neben sich liegen und er erscheint ihr weiß, d.i. die fürsorgliche Liebe, und rot, d.i. die begehrende Liebe, zugleich, er wird in ihren Augen einsehbar und in ihren Schwärmereien niedlich. Da entschließt sie sich zur Hochzeitsreise, zu dem Land, welches sie allein gemeinsam betreten. Wo sie ihn nun an ihrer Seite hat, wie sie ihn in ihren tiefsten Sehnsüchten möchte, versiegelt sie dieses sein Bild und lässt von ihm ab, um im Wehklagen das Leid der Welt zu besingen und ihn so in seinem Bild, welches sie selbst in seine Bewahrheitung geführt hatte, wiederzugewinnen, von Gott, Welt und Schicksal anerkannt zu bekommen.

Der Text zu den 10 Liedern ist den einzelnen Buchkapiteln fragmentarisch entnommen:

### *1. Er küsse mich mit seines Mundes Küssen*

Er küsse mich mit seines Mundes Küssen, denn deine Liebkosungen sind besser als der Wein. Lieblich duften deine Salben, dein Name ist wie ausgegossenes Öl. Darum haben dich die Jungfrauen lieb. Zieh mich dir nach, so laufen wir. Der König hat mich in seine Gemächer gebracht, wir wollen jauchzen und uns freuen, deine Liebkosungen preisen mehr als Wein, mit Recht haben sie dich lieb.

### *Schwarz bin ich, aber lieblich*

Schwarz bin ich, aber lieblich, ihr Töchter Jerusalems, wie die Zelte Kedars, wie die Vorhänge Salomos. Seht mich nicht an, weil ich so schwärzlich bin. Weil die Sonne mich verbrannt hat. Meiner Mutter Söhne zürnten mir, sie setzten mich zur Hüterin über die Weinberge. Meinen eigenen Weinberg hütete ich nicht. Tue mir doch kund, oh du, den meine Seele liebt. Wo gehst du zur Weide, wo hältst du Mittagsrast. Warum soll ich als Verstoßene bei den Herden deiner Gefährten sein.

### *3. Wie ein Apfelbaum*

Wie ein Apfelbaum unter den Bäumen des Waldes, so ist mein Freund unter den Söhnen. In seinem Schatten saß ich so gern, seine Frucht war meinem Gaumen süß. Er führte mich ins Weinhaus und die Liebe ist sein Panier über mir. Stärkt mich mit Rosinenkuchen, erquickt mich mit Äpfeln, denn ich bin krank vor Liebe. Er lege seine Linke unter mein Haupt und umarme mich mit seiner Rechten. Ich beschwöre euch, ihr Töchter Jerusalems, bei den Hindinnen der Flur. Erregt die Liebe nicht, bis es ihr selbst gefällt.

### *4. Da ist die Stimme meines Freundes*

Da ist die Stimme meines Freundes. Siehe, er kommt, er hüpf über die Berge, er springt über die Hügel. Mein Freund gleicht einem Reh, oder dem jungen Hirschen. Siehe, da steht er, hinter unserer Mauer. Mein Freund hebt an und spricht zu mir. Mache dich auf, meine Freundin, komm her, du meine Schöne. Denn sieh, der Winter ist vorüber, der Regen hat sich auf und davon gemacht, die Blumen zeigen sich auf dem Lande. Komm, meine Schöne, komme doch. Fangt mir die Füchse. Die kleinen Füchse, die die Weinberge verwüsten, die in

Blüte. Mein Freund ist mein und ich bin sein. Der unter den Lilien weilt, bis der Tag kühl wird und die Schatten fliehen. Kehre um, mein Freund. Sei gleich dem Reh, oder dem Hirsch, dem jungen auf den Klüften.

#### *5. Auf meinem Lager in den Nächten*

Auf meinem Lager in den Nächten suchte ich den meine Seele liebt. Ich suchte ihn, doch fand ihn nicht. So stand ich auf, lief durch die Stadt, suchte den meine Seele liebt. Ich suchte ihn, doch fand ihn nicht. Mich fanden die Wächter, die die Runde machten in der Stadt. Habt ihr den gesehen, den meine Seele liebt. Kaum war ich an ihnen vorbei, da fand ich den meine Seele liebt. Ich hielt ihn fest, wollte ihn nicht lassen, bis ich ihn gebracht hätte in meiner Mutter Haus, ins Gemach derer, die mich empfangen hat. Ich beschwöre euch, ihr Töchter Jerusalems, bei den Hindinnen der Flur, dass ihr die Liebe nicht erweckt, bis es ihr selbst gefällt.

#### *6. Ich schlafe, aber mein Herz wacht*

Ich schlafe, aber mein Herz ist wach, da ist die Stimme meines Freundes. Tue mir auf, meine Schwester, meine Freundin, meine Taube, meine Makellose, denn mein Haupt ist voll Tau, voller nächtlicher Tropfen. Ich hab mein Kleid ausgezogen, wie soll ich es wieder anziehen. Die Füße gewaschen, wie soll ich sie besudeln. Aber mein Freund steckte seine Hand durch die Luke, da geriet mein Herz in Wallung um seinetwegen.

#### *7. Ich tat meinem Freunde auf*

Ich tat meinem Freunde auf, doch mein Freund war verschwunden, vorbeigegangen, meine Seele ging hinaus auf sein Wort. Ich suchte, aber fand ihn nicht, ich rief ihm, aber er antwortete mir nicht. Mich fanden die Wächter, die schlugen mich wund und nahmen mir den Schleier. Ich beschwöre euch, ihr Töchter Jerusalems, wenn ihr meinen Freund findet, was wollt ihr ihm sagen, dass ich krank bin, krank vor Liebe.

#### *8. Mein Freund ist weiß und rot*

Mein Freund ist weiß und rot. Er ragt hervor unter Zehntausenden, sein Haupt ist reines Gold, seine Locken wallend, rabenschwarz. Seine Augen sind wie Tauben an Wasserbächen, sie baden sich in Milch in einem vollen Gesicht. Seine Wangen sind wie Balsambeete, in denen würzige Kräuter wachsen, seine Lippen wie Lilien, aus denen feine Myrrhe fließt. Seine Arme sind goldene Walzen, mit Tarrisstein besetzt. Sein Leib ein Kunstwerk von Elphenbein, mit Saphiren übersät. Seine Schenkel sind wie Marmorsäulen, gegründet auf goldene Sockel, seine Gestalt wie der Libanon, auserlesen wie Zedern. Sein Gaumen ist süß und er selbst lauter Lieblichkeit. So ist mein Geliebter, so ist mein Freund, ihr Töchter Jerusalems.

#### *9. Mein Freund ist in seinen Garten hinabgegangen*

Mein Freund ist in seinen Garten hinabgegangen zu den Balsambeeten, um in den Gärten zu weiden, Lilien zu pflücken. Ich bin meines Freundes und mein Freund ist mein, der unter den Lilien weidet. Komm, mein Lieber, wir wollen aufs Feld hinausgehen, in den Dörfern übernachten, früh nach den Weinbergen aufbrechen, sehen, ob der Weinstock ausgeschlagen. Ob die Blütezeit begonnen, ob die Granaten blühen. Dort will ich dir meine Liebe schenken. Ach, dass du wärst mir mein Bruder, der meiner Mutter Brüste sog. Dann dürfte ich dich küssen, wenn ich dich draußen träfe, ohne dass man mich deshalb verachtete.

#### *10. Wer ist, die da heraufkommt von der Wüste*

Wer ist, die da heraufkommt von der Wüste, gestützt auf ihren Freund. Unter dem Apfelbaum weckte ich dich auf. Dort litt deine Mutter Wehen für dich, da litt Wehen sie, die dich gebar. Trage mich wie einen Siegelring an deinem Arm. Denn Liebe ist stark wie der Tod und Eifersucht hart wie das Totenreich, ihre Glut ist Feuersglut, eine Flamme des HERRN. Viele Wasser mögen die Liebe nicht auszulöschen. Und Ströme ertränken sie nicht. Ich bin eine Mauer, meine Brüste sind wie Türme, da ward ich in seinen Augen wie eine, die Frieden gefunden hat.